

Riesentower entzweit Rottweil

ARCHITEKTUR ThyssenKrupp plant einen 244 Meter hohen Test-Turm für Hochgeschwindigkeitsaufzüge

VON ANNA WIELAND

ROTTWEIL. In Rottweil wird die Turm-Tradition seit Jahrhunderten groß geschrieben. Doch jetzt droht ein 244 Meter hoher Tower die Kommune am Neckar zu spalten. Die einen sehen in ihm eine Chance für die Region, die anderen sorgen sich um das mittelalterliche Stadtbild.

Seit dem Mittelalter ist Rottweil, rund 90 Kilometer südlich von Stuttgart, bekannt für seine Türme. Doch dass neben dem Kapellenturm, dem Hochturm und dem Glockenturm des Münsters mal eines der höchsten Bauwerke Deutschlands stehen könnte, damit hätte wohl kaum einer gerechnet. Der Aufzughersteller ThyssenKrupp plant, einen 244 Meter hohen Test-Turm für Hochgeschwindigkeitsaufzüge in Rottweil zu bauen.

„Leichtes und filigranes Erscheinungsbild“

Das Vorhaben spaltet die Gemüter in der ältesten Stadt Baden-Württembergs. Ein „leichtes und filigranes Erscheinungsbild“ – das hat ThyssenKrupp immer

wieder für den gewaltigen Tower versprochen. Doch die Turm-Gegner sind misstrauisch. Sie befürchten, dass das hohe Gebäude die Stadtsilhouette verschandeln wird. Schließlich soll der Turm selbst das höchste Gebäude in Baden-Württemberg überragen – den Stuttgarter Fernsehturm.

ThyssenKrupp will im Megatower Hochgeschwindigkeitsaufzüge für Wolkenkratzer testen. Rund 40 Millionen Euro wird das Unternehmen mit Sitz in Es-

sen in den Bau investieren. Die elf Testschächte in dem geplanten Turm sind für Geschwindigkeiten der Aufzugskabinen bis zu 18 Meter pro Sekunde ausgelegt.

Architekt Helmut Jahn ist überzeugt, der 200-Meter-Tower werde „die Zukunft der Stadt der Türme bestimmen“. Seiner Meinung nach gliedert sich das Gebäude optimal in die Landschaft ein. Die Pläne sehen vor, den Betonschaft des sogenannten „Tower of light“ mit einer Stoffhülle

aus Glasfasergewebe zu umwickeln, die zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten das Licht verschieden reflektiert. Die Funktionalität des Turms erhalte so ein „charmantestes Additiv“, erklärt Architekt Werner Sobek.

„Das Wechselspiel zwischen der mittelalterlichen Innenstadt und dem neuen Test-Turm wird zum Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich unsere Stadtsilhouette von allen anderen vergleichbaren Städten abheben

wird“, ist Oberbürgermeister Ralf Broß (parteilos) überzeugt. Und weiter: „Mit dem Test-Turm schlagen wir ein neues Kapitel in unserer Stadtgeschichte auf.“

Die Rathausspitze von Rottweil sieht in dem Bauvorhaben eine Chance für Wirtschaft und Tourismus: Der Turm könne zum Markenzeichen der gesamten Region werden. Zudem könnte die geplante Aussichtsplattform mit Blick bis zu den Alpen den Tourismus ankurbeln – sie soll auf 232 Meter die höchste Deutschlands werden.

Kritiker melden sich zu Wort

Kritiker befürchten, dass der Riesentower von der Stadt aus gesehen besonders hoch wirkt. Ursprünglich wollte ThyssenKrupp unterhalb der Stadt im Neckartal bauen. Wegen des instabilen Untergrunds musste jedoch ein neuer Grund gefunden werden. Jetzt soll der Turm auf einem Gelände weit oberhalb des Flusses errichtet werden. Billigt der Gemeinderat das Projekt, könnte ThyssenKrupp bereits im Herbst mit dem Bau beginnen. Frühestens 2016 kann das Gebäude dann in Betrieb genommen werden.



So soll er einmal aussehen: Eine Computersimulation zeigt den Test-Turm für Hochgeschwindigkeitsaufzüge bei Rottweil. FOTO: OBS/THYSSENKRUPP ELEVATOR AG/PHILIPP BREM